

O.Univ.Prof.Dr.Dr.h.c.mult. Friedrich Schneider
Johannes Kepler Universität Linz
Institut für Volkswirtschaftslehre
Altenbergerstraße 69, A-4040 Linz-Auhof
Tel.: 0043-732-2468-8210, Fax: -8209
E-mail: friedrich.schneider@jku.at

Mai 2008
Briefe/Mai 2008/Laudatio Androsch.doc

Laudatio für Dr. Hannes Androsch anlässlich der Verleihung des Dr.h.c. an der Hochschule für Rechtswissenschaften zu Bratislava

1. Einleitung

Anlässlich der Verleihung der Würde eines Doctoris honoris causa eine Laudatio auf Dr. Hannes Androsch zu halten, ist wahrlich kein leichtes Unterfangen. Dr. Androsch führt ein reich bewegtes Leben und hat sich in den verschiedensten Bereichen durch wirtschaftliche und politische Aktivitäten sehr stark hervorgetan, sodass ich in dieser Laudatio nur skizzenhaft auf den Werdegang und einige mir aus meiner subjektiven Sicht interessante Stationen seines Lebens eingehen kann.

Ich werde im Teil 2 zunächst kurz etwas zum Werdegang unseres zu Ehrenden sagen, danach in Teil 3 auf einige interessante finanz- und wirtschaftspolitische Taten eingehen, die maßgeblich in seine Zeit als Finanzminister fallen, und in Teil 4 etwas über den Unternehmer und Uniratsvorsitzenden Hannes Androsch sagen.

2. Lebenslauf

Dr. Hannes Androsch wurde am 18.4. 1938 in Wien geboren und wurde bereits 1953 Obmann der Gruppe Floridsdorf des Verbandes Sozialistischer

Mittelschüler. 1956 legte er die Matura ab und studierte an der Hochschule für Welthandel in Wien, wo er 1959 den akademischen Grad Diplomkaufmann erwarb. Er war schon in dieser frühen politischen Tätigkeit erfolgreich: 1960 wurde er Wiener Obmann und 1962 Bundesobmann des VSStÖ. 1963 war er zunächst Sekretär, dann Konsulent für Wirtschaftsfragen des Parlamentsklubs der SPÖ. Drei Jahre später, 1966, wurde er beeideter Buchprüfer und Steuerprüfer und kandidierte zum Nationalrat. Von 1967 bis 1981 war er Abgeordneter zum Nationalrat und von 1970 bis 1981 Bundesminister für Finanzen. Von 1976 bis 1981 übte er auch das Amt des Vizekanzlers aus. Nach seinem Ausscheiden aus der Politik wurde er Generaldirektor der CA und blieb es bis 1988. Im Jahr 1989 gründete er die Androsch International Management Consulting GmbH. Bereits im Jahr 1994 begann er mit dem Aufbau einer industriellen Beteiligungsgruppe. Im Jahr 2003 wurde er Vorsitzender des Universitätsrates der Montanuniversität Leoben.

Allein aus diesem Werdegang, den ich lückenhaft aufgeführt habe, sehen Sie, welch vielseitiger Mensch Dr. Hannes Androsch ist. Nicht nur hat er eine sehr erfolgreiche politische Karriere in schon sehr frühen Jahren erreicht, nein, er glänzte später in der Wirtschaft nicht nur als Generaldirektor bei der CA, sondern auch indem er ein eigenes Industrieimperium aufbaute und sich nicht scheute, den Vorsitz des Universitätsrates an der Montanuniversität Leoben zu übernehmen, wo er sich sehr stark mit hochschul- und bildungspolitischen Zielen auseinandergesetzt hat. Bei all dem ist er aus meiner Sicht immer ein klassischer Sozialdemokrat geblieben, obwohl er mit seinen Meinungen und Thesen sehr häufig die eigene Partei verärgerte.

3. Das unkonventionelle wirtschaftspolitische Handeln des Dr. Androsch

Als Wirtschaftswissenschaftler möchte ich drei Themen herausgreifen, in denen Dr. Hannes Androsch als junger Finanzminister in den 70er Jahren bemerkenswerte Leistungen, sowohl im Wissenschaftlichen als auch in der praktischen Umsetzung finanz- und wirtschaftspolitischer Ideen, erbracht hat.

3.1. Frühe Einführung der österreichischen Art der Hartwährungspolitik

Sehr häufig verbindet man die österreichische Hartwährungspolitik erst mit den 80er Jahren nach der Amtszeit von Dr. Hannes Androsch. Dies ist aber nicht richtig. Dr. Androsch hat schon in den frühen 70er Jahren eine Hartwährungspolitik betrieben, indem er de facto den Schilling, der sehr lang einen Kurs 1 DM – 6 S hatte, auf 7 Schilling abwertete, und dann dafür sorgte, dass die S-DM-Relation 1:7 hält. Geschickt fädelte er ein, dass sowohl der ÖVP-Politiker Koren als auch der Gewerkschaftsführer Benya dieser Hartwährungspolitik zustimmten, sodass zum einen für die österreichische Exportindustrie das Wechselkursrisiko stark vermindert wurde bzw. nicht gegeben war und zum anderen durch diese Hartwährungspolitik die Inflation sich in Grenzen hielt; eine frühe und sehr schlaue Politik, die ja auch später von Österreich mit großem Erfolg bis zur Einführung des Euro praktiziert wurde.

3.2. Hannes Androsch, der wahre traditionelle Keynesianer

Als Hannes Androsch Finanzminister wurde, hatte er in den frühen 70er Jahren das Budget konsolidiert – und er befolgte die Politik von Keynes: Spare in den guten Zeiten, sodass du Geld für schlechte Zeiten hast. Den ersten Erdölpreisschock im Jahr 1973 fing er durch eine Budgetausweitung und ein damit verbundenes Budgetdefizit auf. Als die Krise vorbei war, reduzierte er bis zum Jahr 1976 das Budgetdefizit wieder auf 2,5 %. Hannes

Androsch hat damit bewiesen, dass er Keynes wirklich in allen Facetten ernst genommen hat und nicht nur das beliebte Keynesianische Deficit Spending durchgeführt hat, sondern das Defizit in guten Zeiten wieder reduzieren konnte bzw. vor der ersten Erdölkrise die Voraussetzungen dafür geschaffen hat, dass der Staat rasch mit entsprechenden Mitteln handeln konnte. Dies war ein Grund, warum die wirtschaftliche Entwicklung, insbesondere auf dem Arbeitsmarkt, in Österreich seit Mitte/Ende der 70er Jahre besser verlief als im Nachbarland Deutschland. Hannes Androsch hat sich auch nicht gescheut, unpopuläre Maßnahmen wie das zweite Abgabenänderungsgesetz im Jahr 1976 zu ergreifen, in dem doch einige Steuererhöhungen beschlossen wurden, das aber der SPÖ bei den Nationalratswahlen keine Wählerstimmen kostete; im Gegenteil konnte die Mehrheit sogar ausgebaut werden. Auch an diesem Beispiel zeigt sich Dr. Androsch als unkonventioneller, geradlinig handelnder Politiker.

3.3. Seine wirtschaftspolitische Haltung zum Thema „Sparen“

Diese konsequente wirtschaftspolitische Haltung hat Dr. Androsch bis heute beibehalten. Die Frage eines Kurier-Journalisten zum Weltspartag im Jahr 2007 „Sparen Sie?“ beantwortete Dr. Androsch wie folgt: „Dazu muss man erst einmal das Wort definieren. Wenn Sparen heißt, nicht die ganze Ernte zu verbrauchen, sondern genügend für die Aussaat einer neuen Ernte zurückzubehalten, dann ist es sinnvoll. Sparen nur als Konsumverzicht - wie ein Eichkätzchen, das dann seine Sachen nicht mehr findet – das ist Idiotie. Zusammenfassend: Wer nicht sät, kann nicht ernten. Wer nicht spart, kann nicht säen.“ Auch an diesem Statement erkennt man sehr gut die konsequente wirtschaftspolitische Haltung unseres Jubilars. Ich würde mir wünschen, dass sie genauso konsequent von der jetzigen Bundesregierung eingenommen würde.

4. Hannes Androsch als Industrieller und als Vorsitzender des Universitätsrates

Mit dem Ausscheiden aus der Politik hat Dr. Androsch sich vermehrt der Wirtschaft zugeneigt: Er war nicht nur als Generaldirektor der Creditanstalt äußerst erfolgreich, er hat auch ein Industrieimperium aufgebaut und damit in Österreich etliche tausend Arbeitsplätze geschaffen. Er hat gerade in Bereiche investiert, wo von vornherein keineswegs klar war, dass diese Unternehmen wirtschaftlich erfolgreich sein werden. Mit viel Beharrungsvermögen, aber auch mit kühnen Visionen ist es ihm gelungen, noch einmal eine neue Karriere als erfolgreicher Wirtschaftsunternehmer zu starten.

Aber dies war ihm natürlich nicht genug. Er wurde auch im Jahr 2003 Vorsitzender des Universitätsrates der Montanuniversität Leoben, eine Universität, an der er nicht studiert hatte, die er aber als Vorsitzender (in der Funktion eines Aufsichtsrates, könnte man sagen) mit großem Geschick und viel Erfolg geführt hat. Auch in hochschul- und bildungspolitischen Fragen vertrat er immer geradlinige und zum Teil sehr provokante Positionen, und es ist ihm sicherlich gelungen, die Montanuniversität Leoben einen ganz entscheidenden Schritt in der schwierigen Phase der Umsetzung des neuen Universitätsorganisationsgesetzes voranzubringen. Im Jahr 2004 errichtete er auch eine Stiftung bei der österreichischen Akademie der Wissenschaften und fördert somit nachhaltig die Wissenschaft.

5. Abschließende Worte: Der Mensch Dr. Hannes Androsch

Lassen Sie es mich alemannisch sagen, ich komme ja vom Bodensee: „Dr. Androsch ist ein Mensch, eine Persönlichkeit mit Ecken und Kanten.“ Er ist eine

Persönlichkeit, die sich nicht scheut, seine Meinung zu sagen, die Kritik und Widerspruch provoziert, ja man hat den Eindruck, dies liebt er geradezu, und er ist jemand, der seinen Prinzipien treu bleibt, und der, wenn er sich für eine Sache einsetzt, sie auch durchzieht.

Ich bin überzeugt, Dr. Hannes Androsch hat die Verleihung zum Ehrendoktor mehr als verdient, denn er ist einer der ganz wenigen Politiker, der nicht Finanz- und Wirtschaftspolitik nur vom Studium und Lehrbuch kannte, sondern auch ganz konsequent umgesetzt hat. Ich bin überzeugt, dass wir noch viel von Ihnen, Herr Dr. Androsch, hören werden, und ich kann Ihnen nur raten, bleiben Sie weiterhin aktiv. Lassen Sie sich zum Schluss zur Verleihung der Ehrendoktorwürde auch von mir persönlich ganz herzlich gratulieren.